Vorwort

Divinum est sedare dolorem!
(Galenus von Pergamon 129–199 n. Chr.)

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Schmerzlinderung galt den Menschen bis vor Kurzem als ein Geschenk der Götter. In der christlich-abendländischen Kultur wurden Schmerzen als göttliche Prüfung aufgefasst, deren klagloses Erdulden (den Leidensweg Christi nachempfindend) dem religiösen Ideal entsprach. Selbstverständlich galt dies auch für postoperative Schmerzen, die als unumgängliche Begleiterscheinung einer Operation im Rahmen des Heilungsprozesses ertragen werden mussten.

Die Auffassung vom Schmerz als etwas Göttlichem, jedenfalls außerhalb der menschlichen Kontrolle Liegendem, hat sich in den letzten 200 Jahren dramatisch geändert. Den Startschuss für diese Entwicklung gab Friedrich Wilhelm Sertürner, der um 1803 das Morphin aus dem Opium isolierte und damit die Voraussetzung für eine gut dosierbare Analgetikatherapie schuf. Andere Analgetika, vor allem die Lokalanästhetika, und verschiedene Anlagesietechniken folgten.

Heute begreifen wir den Schmerz als eine physiologische Warnfunktion des Organismus. Insofern kommt ihm auch nach Operationen noch eine gewisse Bedeutung zu, vor allem, um Komplikationen frühzeitig erkennen zu können. Die wohl wichtigste biologische Erkenntnis war aber die, dass anhaltende Schmerzen nicht nur eine unangenehme Wahrnehmung sind, sondern den Organismus z. B. in Form von erhöhtem Sympathikotonus, von Hyperkoagulopathie und Schwächung des Immunsystems zusätzlich gefährden können.

Eine gute postoperative Schmerztherapie steigert also nicht nur den Komfort der Patienten. Sie trägt auch dazu bei, die Inzidenz postoperativer Komplikationen zu reduzieren, die Rekonvaleszenz der Patienten zu beschleunigen, möglicherweise das Risiko der Entwicklung chronischer postoperativer Schmerzen zu begrenzen und Kosten zu minimieren. Deshalb stellt eine optimale postoperative Schmerztherapie mittlerweile ein wichtiges Qualitätsmerkmal dar, das u.a. die Auswahl des Krankenhauses durch die Patienten beeinflussen könnte.

Dennoch muss konstatiert werden, dass etwa zwei Drittel aller Patienten nach einem operativen Eingriff nach wie vor über mittlere oder starke Schmerzen klagen. Hierfür gibt es viele Ursachen: Neben grundlegenden Dingen, wie einer ungenügenden Aufklärung des Patienten über die Möglichkeiten der Schmerztherapie und einer mangelnden Evaluation von Schmerzen in der perioperativen Phase, fehlt es in vielen Kliniken an systematischen und schriftlich formulierten Therapieplänen. Diese müssen fach- und berufsgruppenübergreifend erarbeitet werden, um das gesamte Spektrum prophylaktischer, interventioneller und therapeutischer Maßnahmen zu umfassen. Berücksichtigt werden müssen neben den örtlichen Gegebenheiten vor allem auch unterschiedliche Erfordernisse der verschiedenen Operationen. In der Schmerztherapie gilt eben nicht der Grundsatz: „Ein Deckel für alle Töpfe“, sondern vielmehr „Auf ein hölzernes Geschirr gehört ein hölzerner Deckel“!

Daher geht das vorliegende Buch nach einer allgemeinen Darstellung der Pharmakologie, Evaluation und Organisation der Schmerztherapie detailliert auf die Schmerztherapie nach bestimmten operativen Eingriffen (z. B. in der Orthopädie oder Thoraxchirurgie) und bei speziellen Patientengruppen (Patienten mit chronischen Schmerzen oder Kindern mit Schmerzen) ein.

Dieses Buch wäre ohne die Mitwirkung ausgewiesener deutschsprachiger Experten auf dem

Pogatzki-Zahn u. a., Postoperative Schmerztherapie (ISBN 9783131435613) © 2007 Georg Thieme Verlag KG

Gebiet der postoperativen Schmerztherapie nicht zustande gekommen und so ist es uns ein Anliegen, den Autoren für ihr Engagement und ihre Beiträge sehr herzlich zu danken. Unser Dank gilt ebenfalls dem Thieme Verlag für die Möglichkeit, dieses Buch herauszugeben und vor allem Frau Korinna Engeli, Frau Susanne Schimmer, Frau Ingrid Fritz und Frau Ursula Biehl-Vatter für die tatkräftige Unterstützung bei der Realisation des Projekts.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Buch ein Arbeitsmittel zur Verfügung gestellt zu haben, das Ihnen die Grundlagen einer erfolgreichen postoperativen Schmerztherapie erschließen hilft und das Sie darüber hinaus in Ihrer täglichen Praxis als Referenz begleiten wird.

Im Herbst 2007

Esther M. Pogatzki-Zahn
Hugo K. Van Aken
Peter K. Zahn

Pogatzki-Zahn u. a., Postoperative Schmerztherapie (ISBN 9783131435613) © 2007 Georg Thieme Verlag KG